



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer

6	5	0
---	---	---

Bachgrund-Gemünden

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	7	8	5	9
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	3	6	6	9
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	4	6
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
X					
Bergmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh								
Bestandsbildende Baumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X																
X																
X																
X																
X																
X																
Weitere Mischbaumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft liegt im Übergangsbereich zwischen der vom Buntsandstein geprägten Vorrhön mit höheren Waldanteilen im Bereich des Saaletals im Westen, und der Fränkischen Platte im Osten, wo auf den lößlehmüberlagerten Hochflächen die ackerbauliche Nutzung vorherrscht, während der Wald überwiegend auf die flachgründigeren Muschelkalkstandorte der Taleinschnitte und Höhenrücken zurückgedrängt ist.

Überwiegend Kommunal- und größere Privatwaldungen, daneben Kleinprivatwald.

Hoher Anteil naturnaher Buchen bis Eichen-Buchenwälder, Eiche daher auf großen Flächen in der Verjüngung unverzichtbar.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Bei einem erwarteten Anstieg der Jahresdurchschnittstemperaturen von 2 bis 3 Grad Celsius wird sich trotz etwa gleichbleibender Jahresniederschläge, wegen des höheren Wasserbedarfs und einer ungünstigeren Niederschlagsverteilung, das Klima im Bereich der Hegegemeinschaft insgesamt deutlich zum Warmen und Trockenem hin verschieben. Dadurch wird sowohl die Gefährdung durch direkte Trockenschäden insgesamt erheblich steigen als auch die Widerstandskraft gegen Schadorganismen, wie z.B. Borkenkäfer entsprechend sinken, weshalb bei vielen Baumarten kurz- und mittelfristig mit vermehrten Ausfällen von Einzelbäumen bis hin zu ganzen Beständen, sowie langfristig mit einem höheren Anbaurisiko zu rechnen ist. Letzteres wird für das Jahr 2100 im Bereich der Hegegemeinschaft bei Douglasie auf nennenswerten Teilflächen, und bei Fichte, Lärche und Kiefer fast auf ganzer Fläche, so groß sein, dass dort eine nennenswerte Beteiligung dieser, bisher sehr wichtigen, Baumarten in den künftigen Waldbeständen bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr empfohlen werden kann. Darüber hinaus ist auch bei älteren Rotbuchen, v. a. in den wärmsten und trockensten Lagen, insbesondere entlang des Saaletals und im Teilbereich auf der Fränkischen Platte schon heute eine sehr deutliche Reaktion auf die Trockenjahre 2018,-19 und -20 zu beobachten. Als im hiesigen Bereich bereits vorkommende Baumarten mit bedeutendem Anteil an der Waldbestockung, deren Anbaurisiko sich im Hinblick auf den Klimawandel eher verringern wird, sind hingegen vor allem die heimischen Eichenarten und hier insbesondere die Traubeneiche zu nennen.

Zusammenfassend ist somit einerseits mit einem steigenden Waldumbaubedarf zu rechnen, bei dem insbesondere den Eichenartenarten eine wichtige Rolle zukommen wird. Andererseits erschweren sich die Bedingungen für die Waldverjüngung und hier insbesondere für die Pflanzung, weil sich die dafür erforderlichen Zeiträume mit ausreichender Bodenfeuchte immer weiter verkürzen. Deshalb kommt der Verbesserung der übrigen Ausgangsbedingungen für eine zukunftssichere Waldverjüngung und dabei insbesondere auch der Gewährleistung einer entsprechend geringen Verbissbelastung eine nochmals erhöhte Bedeutung zu.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild.....	
Gamswild		Schwarzwild.....	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Der Verbiss im oberen Drittel (Leittriebverbiss wird in dieser Größenklasse nicht erhoben) über alle Baumarten befindet sich mit jetzt 18,1% im längerfristigen zeitlichen Vergleich auf einem mittleren Niveau (2018: 14,3%, 2015: 26,2%, 2012: 17,1%, 2009: 20,3%, 2006: 30,9%, 2003:12,5%).

Aufschlussreicher für die Beurteilung der Verbissbelastung, als der Anteil der verbissenen Pflanzen in der Stichprobe, ist jedoch die Entwicklung der Anteile der Mischbaumarten insbesondere der Eiche.

Diesbezüglich ist einerseits festzustellen, dass der Anteil der Eiche sich im zeitlichen Vergleich innerhalb dieser Größenklasse mit 33,2% gegenüber auf einem hohen Stand befindet (2018:19,9%, 2015:25,3%, 2012: 25,5%, 2009: 26,3%, 2006: 39,7%). Zum anderen liegt er damit in dieser Größenklasse aber dennoch erheblich über dem in der Größenklasse größer oder gleich 20 cm Höhe (4,1%), welcher zudem auch selbst gegenüber 2018 (10,9%) deutlich gesunken ist. Dies weist insgesamt eher auf einen selektiv zulasten der Eiche wirkenden Verbiss hin, welcher dazu führt, dass diese, im Zeichen des Klimawandels verstärkt wichtige, Baumart ohne Schutzmaßnahmen nicht im erforderlichen Umfang zu verjüngen ist. Auch bei den Edellaubbäumen und den Sonstigen Laubbäumen lassen sich keine eindeutig besseren Verhältnisse feststellen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

In der Verjüngung dieser Größenklasse dominiert die Buche mit 80,5% (2018: 64,5, 2015: 70,6%, 2012: 63,1%, 2009: 70,2%, 2006: 63,8%, 2003: 57,9%) nochmals deutlicher, gefolgt von den Sonstigen Laubbäumen mit 7,3% (2018: 15,1%, 2015: 13,8%, 2012: 15,2%, 2009: 7,0%, 2006: 14,4%), den Edellaubbäumen mit 6,8% (2018: 5,1%, 2015: 6,3%, 2012: 5,4%, 2009: 12,0%, 2006: 7,9%) und der Eiche mit 4,1% (2018: 10,9%, 2015: 8,3%, 2012: 10,0%, 2009: 6,4%, 2006: 13,2%). Wie nunmehr mit 0,4% auch die Fichte (2018: 3,4%, 2015: 0,3%, 2012: 4,9%, 2009: 4,4%, 2006: 0,6%), hatten die übrigen Nadel-Baumarten (-gruppen) bereits bei der letzten Erhebung allenfalls marginale Anteile. Insgesamt ist damit der Anteil der Mischbaumarten wieder erheblich zurückgegangen, und befindet sich nach wie vor auf einem, verglichen mit dem Potential der Ausgangsbestände, zu geringen Niveau.

Bei den Laub-Misch-Baumarten (-gruppen) weist, beim Vergleich der einzelnen Höhenstufen in dieser Größenklasse, die untere Höhenstufe (20-49,9 cm) die höchsten Anteile auf. Gegenüber der mittleren Höhenstufe bleiben diese Anteile in der oberen Höhenstufe (80 cm bis 129,9 cm) hin gleich, oder sie gehen sogar nochmals zurück. Im Vergleich der Aufnahmen 2021 und 2018 sind sie allerdings, wenn auch auf niedrigem Niveau, durchgehend gestiegen (Eiche: 3,3% / 0%, Edellaubbäume: 5,9% / 2,5%, Sonstige Laubbäume: 3,3/2,5%).

Der Leittriebverbiss über alle Baumarten ist mit jetzt 19,6% gegenüber den letzten 3 Vorerhebungen erkennbar erhöht (2018: 15,8%, 2015: 16,7%, 2012: 16,1%, 2009: 18,1%, 2006: 32,7%, 2003: 16,4%). Die höchsten Leittriebverbisswerte weisen nach wie vor Edellaubbäume (33,1%) und Sonstige Laubbäume (30,8%) auf, während sie bei Buche leicht (18,2%) und bei Eiche überraschend deutlich (7,3%) unter dem Durchschnitt liegen (s.u.).

Der Verbiss im oberen Drittel ist mit jetzt 37,2% ebenfalls erkennbar angestiegen und somit wieder auf dem Niveau der meisten vorangegangenen Erhebungen (2018: 29,2%, 2015: 33,2%, 2012: 33,3%, 2009: 33,5%, 2006: 51,8%). Weit überdurchschnittlich verbissen sind auch hier die Edellaubbäume mit 65% (2018: 44,1%) und die Sonstigen Laubbäume mit 55% (2018: 52,8%). Anders als beim Leittriebverbiss, weist die Eiche hier einen überdurchschnittlichen Wert auf (40,6%).

Visuelle Begutachtungen der Verjüngungsbestände vor Ort (im Rahmen der forstlichen Beratung, sowie bei der Erstellung der ergänzenden revierweisen Gutachten) haben, wie bereits in den Jahren 2018, 2015 und 2012 eine starke Differenzierung der Verbissbelastung und ihrer Auswirkung auf die Verjüngungssituation gezeigt: In einzelnen, wenigen Bereichen bestehen günstige Verhältnisse z.B. mit Eichen-Verjüngungen, die sich bereits unter relativ dichtem Schirm des Altbestandes üppig einfinden und bei entsprechender Lichtgabe in Femeln dann zügig hochwachsen (sie wurden z.T. bei der Verjüngungsinventur mit erfasst und haben diese erkennbar positiv beeinflusst).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In dieser Größenklasse wurde einerseits mit insgesamt nur 545 Exemplaren eine, vergleichsweise sehr hohe Anzahl an Pflanzen erfasst (2018: 136, 2015: 146, 2012: 51, 2009: 288). Allerdings waren 93,8% davon Buchen (2018: 89%, 2015: 78,1%), nur 2,6% Sonstige Laubbäume (2018: 3,7%, 2015: 17,8%), nur 2% Edellaubbäume (2018: 4,4%, 2015: 0,7%), und gar nur 2 einzelne Pflanzen (0%) Eiche (2018: 1,5%, 2015: 3,4%). Insgesamt sind die Mischbaumartenanteile damit nochmals erkennbar zurückgegangen. Zudem sind alle, in nennenswertem Umfang vorkommenden Misch-Baumarten geringer vertreten, als in den niedrigeren (d. h. tendenziell auch jüngeren) Größenklassen, was wiederum darauf hindeutet, dass sich die Verjüngungen im Laufe ihrer Entwicklung zunehmend entmischen.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	1
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		0

Die Erfahrungen aus der Praxis vor Ort, insbesondere aus der forstlichen Beratung, zeigen unverändert, dass in vielen Bereichen eine ausreichende Beteiligung von Mischbaumarten, trotz geeigneter Ausgangslage, ohne Schutzmaßnahmen vor Schalenwildverbiss nicht möglich ist.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich die Verbissbelastung gegenüber 2018, so wie auch bereits gegenüber 2015 und 2012, nicht verbessert hat.

Aufgrund der oben genannten Tatbestände, insbesondere des erneut gestiegenen Leittriebverbisses und der fortschreitenden Entmischungstendenzen zulasten der, im Hinblick auf den Klimawandel wichtiger werdenden Mischbaumarten, ist festzustellen, dass das Ziel, die natürliche Verjüngung weitgehend ohne Schutzmaßnahmen zu ermöglichen, nach wie vor nicht erreicht wird. Deshalb muss die Verbissbelastung für die Hegegemeinschaft weiterhin als zu hoch bewertet werden.

Dies deckt sich auch mit den Ergebnissen der revierweisen Aussagen, die in allen Revieren durchgeführt wurden und bei denen die Bewertung der Verbissbelastung nach wie vor in mehr als zwei Dritteln auf zu hoch lautet und sich lediglich in zwei Revieren von zu hoch auf tragbar verbessert hat.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Da das angestrebte Ziel anders nicht erreicht werden kann, wird empfohlen, den Abschuss zu erhöhen.

Das Ausmaß der Erhöhung im Einzelnen sollte sich im Wesentlichen an der jeweiligen Höhe der Verbissbelastung in den einzelnen Revieren orientieren.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
 tragbar.....
 zu hoch.....
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum <i>Lohr, d. 21. 11. 2021</i>	Unterschrift <i>Ch. Kirchner</i>
--	-------------------------------------

FD Christoph Kirchner, (Abteilungsleiter)
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“